Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

**Heft:** 15

Rubrik: Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

katholische) Schulen. Ungeachtet letztere an Zahl bedeutend hinter ersteren zurückstehen, haben sie 4823 Schüler mehr aufzuweisen.

Der Unterschied nahm zugunsten der privaten Schulen in den letten Jahren folgendermaßen zu: 3 im Jahre 1913; 270 im Jahre 1914; 1361 im Jahre 1916; 2191 im Jahre 1917; 3228 im Jahre 1918. Ein Zeugnis für das völlige Berfagen der offiziellen staatlichen Schule und den entschiedenen Willen der Eltern, ihren Rindern eine katholische Erziehung angedeihen zu lassen, konnte wohl kaum deutlicher formuliert werden, als wie es in diesen nackten Zahlen enthalten ist. Bezeichnend ist auch, daß der Staat eine ganze Reihe von Schulen unterhält, die keine Schüler, sondern nur Lehrer aufzuweisen haben. Er behält diese bei und gibt ihnen ein stattliches Auskommen, indes er den privaten katholischen Schulen mit ihren vielen Schülern keinen Sou verab= folgen will.

2. Die Saat geht auf. Im Stuttgarter "Sozialdemokrat" vom 18. Dezember 1920 steht zu lesen: "Wir sind in Stuttgart nachsgerade von "Erlösern, Aposteln und Seelensärzten" überschwemmt. Ich erinnere an Steiner, Häußer usw. Die Duelle, aus der diese schwachköpfigen Schwäßer und Saltosmortalisten schöpfen, sind das Christentum und die Bibel oder andere orientalische Relisgionshustereien. . . Wir haben es endlich satt, gründlich satt, daß man uns dieses 2000jährige Gesasel nochmals auswärmt.

Wir wissen ganz genau, daß alle dristlichen Gößen und ihre irdischen Verkündiger und gläubigen Schafe keinen Schuß Bulver wert sind. Wir Männer und Frauen der dritten Internationale stehen mit beiden Füßen auf unserem Blaneten Erde und husten auf alle driftlichen Wolkenkuckucksheime und 1000jährigen Himmelreiche mit ewigem Palleluja= geplärr. Wir wissen, daß wir uns selbst helfen müssen, daß wir mit vereinten Kräften unserer Bande und Röpfe sowohl den Rapitalsgößen als auch andere Autoritätsmast= schweine zerschmeißen mussen, um endlich mal als freie Arbeiter und Bauern, als Forscher, Wissenschaftler, Künstler und Beamte unser Leben, und das unserer Kinder, fristen zu können. Wir husten auf christliche Liebe, wir haben haß nötig, keine Ropfhängerei, sondern aufrechten, wilden Bag. Wenn einer kommt und uns eins an die rechte Backe haut, so lassen wir und nicht die linke auch verhauen, nein, dann stehen wir breitspurig hin und nehmen unsern Dammer und schlagen diesem Rerl die Anochen entzwei. Es fällt uns gar nicht ein, diesen christlichen Augiasstall zu reinigen, den betonieren wir einfach zu, damit die Herrschaften, die drin sind, nicht verriechen."

Unsere Leser werden den innern Zusammenhang dieser zwei Notizen selber heraussinden, obschon die französische Laiensschule in Württemberg nichts zu suchen hat. Aber der Atheismus ist international!

# Shulnadrichten.

Schweizerisches katholisches Kinderhilfs= werk. Vom 7.—9. April wurde in Genf der Rongreß der internationalen Rinderhilfe abgehalten, an dem auch Vertreter der schweiz. fatholischen Rinderhilfswerke teilnahmen. Aus dem vom schweiz. Caritassekretär versaßten Tätigkeitsbericht der kathol. Hilfskomitees kann mit freudiger Genugtuung festzgestellt werden, daß unser Volk mit edlem Opfersinn und bewundernswerter Ausdauer an der Linderung des Kinderelendes weiterarbeitete.

Vom 10. Febr. 1920 bis 20. März 1921 wurden rund 13,000 notleidende Kinder in Familien untergebracht. Davon entsielen auf Oesterreich 9,527, auf Deutschland 2,065, auf die Tichechossovakei 432, auf Ungarn 430 und auf die Schweiz 483.

Die St. Galler-Attion führte in 13 Transporten unter Leitung von Dr. E. Buomberger 8008 öfferereichische Kinder ein.

Das Sefretariat in Lazern (Frl. Jenny Schnyder) versorgte 1242 Kinder, während das Tirolerkomitee (Frau Pietker, Luzern) 519 Freiplate besetzte.

Der fatholifche Frauenbund (Frl. 2. Rronlein,

Luzern) plazierte 1252 Kinder aus Deutschland und der Tschechoslovakei.

Das Walliserkomitee (Kan. Jmesch, Sitten) hospitalisierte 1169 Kinder aus Oesterreich und dem Erzegebirge.

Das Freiburger-Romitee (Red. Paucharb) versforgte 866 Kinder aus Wien und 430 aus Budapest.

Das Romitee für Münchnerkinder (Dr. Ruoß, Chur) besetzte 415 Plate, meift im Kanton Graubunden.

Frl. Luise von Moos, Luzern besorgte für 483 Schweizerkinder und für 282 Studenten aus Innsbruck, Linz und Salzburg einen Ferienaufenthalt.

Wenn wir die Auslagen der Pflegeeltern pro Kind durchschnittlich auf 300 Franken berechnen,
— benken wir an die Bekleidung und an die Abschiedsgeschenke — so macht das für 13,000 Kinder 3,900,000 Franken. Gewiß eine staunenswerte Leistung. Es wurde uns des öftern versichert, daß die Kinder durch den Ausenthalt in unsern katholischen Familien nicht nur gesundheitlich, sondern auch seelisch viel gewonnen haben. Dagegen machte man auch die Erfahrung, daß sie sich in ihrer Heimat nicht mehr recht heimisch fühlen. Verschiedene Komitees

haben sich beshalb entschlossen, in Oesterreich selbst Kinderheime zu entrichten, so die St. Galleraktion in Wien und Borarlberg, das Tirolerkomitee in Innsbruck.

Das Kinderhilfswerk der Caritas-Zentrale beabsichtigt ebenfalls ein solches Heim für Knaben in Wien zu übernehmen. Seine Eminenz Kardinal Pifst wird sowohl für die Einrichtung als auch für die Leitung besorgt sein. Die Kosten belaufen sich beim gegenwärtigen günstigen Valutastand pro Kind für einen zwei monatlichen Erholungsaufenthalt auf 40-50 Franken. Wir bitten daher recht sehr, diese neue Form der katholischen Kinderhilfe nach Krästen zu unterstühen. Spenden nimmt dankbar entgegen: Das Kinderhilfswerk der Caritas-Zentrale Luzern, Hofstraße 9, Postcheck VII 1525.

31. Schweiz. Bildungskurs für Cehrer der Anabenhandarbeit in Lausanne vom 11. Juli bis 6. August 1921.

Die schweiz. Lehrer und Lehrerinnen werben freundlich eingeladen zur Teilnahme an diesem Aurse, welcher folgende Abteilungen umfassen wird:

1. Arbeitspringip auf ber Unterftufe

(1.-3. Schuljahr) Rursgelb Fr. 105.-

2. Arbeitspringip auf ber Mittelftufe

(4.-6. Schuljahr) Kursgelb Fr. 110.-

3. Unterricht in Rartonnagearbeiten

Rursgelb Fr. 110 .-

4. Unterricht in Sobelbanfarbeiten

Rurggelb Fr. 125 .-

Rurs 1 und 2 bezweden bie Berbindung ber Sandarbeit mit bem Gefamtunterricht.

Der Unterricht nimmt Rudficht auf bie Mutterfprache ber Teilnehmer. Die Anmelbungen können nur für einen Rure erfolgen. Die tagliche Urbeite. zeit dauert 8 Stunden, der Samstagnachmittag ift Bis auf die Höchstzahl von 145 Angemel. beten erhalt jeber Teilnehmer vom Gibg. Departe. ment des Innern eine Bundessubvention von Fr. Die subventionierten Teilnehmer haben von fich aus bei ber Erziehungsbirektion ihres Wohnfantons und event. der Gemeinde eine weitere Sub. vention nachzusuchen. Das Rursgelb ift bem Rurs. bireftor mahrend ber erften Boche gu entrichten. Roft und Logis werden auf ca. 200-250 Fr. zu Der Rursbireftor vermittelt auf fteben fommen. Wunsch ben Teilnehmern Roft und Logis; er wird auch eine gemeinsame Penfion einrichten, wenn bies von einer genügenden Ungahl von Teilnehmern gewünscht wirb.

Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die subventionierten Teilnehmer die im Aurse erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten an ihrem Wohnorte nuthringend für die Schule verwerten. Behrer, welche durch den Besuch der Kurse nur ein persönliches Interesse befriedigen möchten, werden um Verzicht gebeten. Zweck der schweiz. Bildungsturse ist, den Gedanken der Arbeitsschule zu verbreiten und die Teilnehmer zu besähigen, deren Grundsähe in die Praxis umzusehen.

Anmelbung. Die Anmelbungen find bis fpateftens 15. April 1921 ber Erziehungsbirektion bes Wohnortes einzureichen. Eingehenbe Auskfünfte über Eröffnung bes Rurfes, Stundenplan, Wertzeug usw. werden den Angemelbeten burch Zirfular später befannt gegeben.

Der Rursbirettor ftellt fich ben Teilnehmern für jebe munschbare Ausfunft gerne gur Berfügung.

Für den Schweiz. Berein für Handarbeitsunterricht: Der Präsident: Ed. Dertli, Zürich 8. Der Sefretär: O Bresin, Küsnacht b. Zürich. Der Erziehungsdirektor des Kantons Waadt: Dubuis. Der Kuredirektor: A. Grandchamp, Les Fauconnières, Avenue de Béthusy, Lausanne.

Die protestantischen Diasporapfarrer und die konfessionelle Schule. 20m 4.−6. April tagte in Brunnen ber erfte Ferienture ber oftschweiz, protestant, Diasporapfarrer. Wir entnehmen einem Berichte über diese Beranftaltung ber "Baster Nachr." u. a. folgendes: Um Dienftag (5. April) nachmittage erreichte ber Meinungsaustausch seinen Sobepunkt bei ber Behandlung bes Themas: "Stellungnahme ber evangelischen Diaspora zur romischefatholischen Forderung der konfessionellen "Im Gur und Wider murbe in febr wirfungsvoller Weise von zwei Lehrern, Bachofner (Bug) und Derendinger (Olten), bas schwierige Problem gründlich und umfichtig erörtert; die Distuffion neigte sich in ber Majoritat ber fonfessionslofen Schule gu, boch murbe erfolgreich geltend gemacht, daß das Biel ber driftlichen Schule, in bem man einig mar, beffer, wenn nicht ausschlieglich, auf tonfessioneller Bafis zu erzielen fei."

Es ware interessant zu erfahren, welche Gründe für die konfessionslose Schule ins Feld geführt wurden, sofern man hier überhaupt von Gründen sprechen darf.

Luzern. Burfee. Ihr -y- Rorresponbent brachte in letter Nummer eine Rotig fiber meine Ronferenzaufgabe "Spitteler und feine Werke," die einer Erganzung bedarf. - Wenn man bes Dichters Schaffen, feine Werke einerfeits und das Bolf, insbesondere unfer katholisches Bolk anderseits, einander gegenüber ftellt, fo merben mobl in aller Zukunft des Dichters Werke bis auf einige wenige ungeniegbar fein und bleiben. Bu biefen guten Ausnahmen gehört z. B. die Ballade Die jobelnde Schildwachen", die wirklich echt volkstümlichen, urchigen Schweizergeist atmet. Der fatho. lijche gebildete Mann aber wird mit Intereffe in bes Dichters Werfe eindringen und bes Dichters Weltanschauung von dessen dichterischem Können zu unterscheiben miffen. Was ben Ibeengehalt einzelner Werfe betrifft, find oft mahre Goldforner auszugraben; fprachlich wird man reichen Gewinn bavon tragen, benn Spitteler ift ein Sprachschöpfer, bei welchem felbst Philologen genug Arbeit fanben. Bielleicht anerkennt man Spitteler in einer fpateren Beit als Begrunder einer neuen literarischen Epoche : feine Ballaben 3. B. weichen vom heutigen Begriff ber Ballabe mefentlich ab. Was uns von biefem unferm Schweizerdichter icharf trennt, bas ift feine Weltanschauung; als Dichter aber wird fein Rame weit über unfere Gaue leuchten. B. G.

- Mit großer Befriedigung haben wir am 7. April in Surfee am fogialen Rurs von herrn

Brof. Dr. Be d teilgenommen. Es freute uns, bag fo viele kathol. Lehrer ben Weg bazu gefunden haben. Seine Worte fonnen uns Wegleitung fein für unfere Lebenshaltung und unfer foziales Wirten. Bergl. Dant auch an biefer Stelle bem verehrten Führer und ben leifen Bunfch : "Sie follen wieder fommen!"

Exerzitien in Wohlhusen 4.-8. April. Diese Frühjahr. Erergitien waren nicht gerabe gablreich befuct. Immerbin befanden fich unter ben 17 Teil. nehmern 12 Augerner Behrer, ein Zeichen, bag es ba und bort zu bammern beginnt. H. S. G. Egergitienmeifter P. Donat bereitete uns in warmen Worten jum Empfang ber Gnabengüter vor, mofür ihm auch von dieser Stelle ein herzliches Danfeswort gebührt, wie auch ben ehrwürdigen Schweftern, bie unfern leiblichen Bedürfniffen in guborkommender Beife Rechnung getragen haben. Die Dankesworte für den fathol. Erziehungsverein, ber uns weitgebende finanzielle Erleichterung geboten hat, legen wir in die Hande des segnenden Jesusfnaben.

- Stadt. Als Lehrer an der Sekundar- und bobern Töchterschule murbe gemabit fr. Dr. U1. rich Simeon. Wir gratulieren bem jungen tuch. tigen Gelehrten zu ber ehrenvollen Babl.

St. Gallen. \* Bibelkurse in Kalthruun. Am 18., 19. und 20. April findet auf Beranlaffung bes Erziehungsvereins See und Gafter unter der bewährten Leitung des Hrn. Lehrer Beng in Marbach für die Geiftlichen, Lehrer und Lehrerinnen ein Fortbildungsturs für Biblische Geschichte ftatt. Das Rursprogramm ift außerst reichhaltig und verbindet Theorie und Pragis in Bortragen und praftischen Lettionen. Dit bem Rurse ift im Schulhaus Raltbrunn eine Ausstellung von Biblifchen Lehrmitteln verbunden. Die Ralt. brunner find gegenüter ben Rursteilnehmern febr nobel, indem fie ihnen Freilogis anbieten. Es fteht au hoffen, bag bie Schul- refp. Rirchgemeinden ben teilnehmenden Lehrfraften einen Beitrag für bie Untoften fprechen. Wir munichen ber Beranftaltung von Bergen ein Gut. Gelingen!

# Geschichte.

Heimatkunde auf allen Unterrichtsstusen von Albin Fuchs, Eger. — Schulwiffenschaftl. Berlag M. Saafe, Brag, Wien, Leipzig, 1920.

Seute fpricht man mit vermehrter Betonung von der "Abruftung" auch auf methodischem Gebiet. 3ch glaube aber, es lagt fich gerechtfertigter Weise nur von jenem Lernstoff räumlich abstreifen, ber burch eine bunbigere und barum flarere Unterrichts. methobe (wir find oft viel zu weitschweifig und ergiehen gerabe baburch bie Schuler gur Berftanbnis. faulheit), burch veranberte Ginglieberung in ben Befamt. Unterrichtsftoff und burch naturgemäf ere Un. paffung an bie Altersftufen innerlich gebrungener worden ift. So bachte ich mir schon lange: Geographie, Geschichte, Berfassungs. und Naturfunde mußten in ihrer, nach Drudzeilen gemeffenen Raum. lichkeit bedeutend zusammenschrumpfen, wenn ein

heimatkundlicher Unterricht bas Rabeliegenbe, örtlich Intereffante aus ben genannten Fachern ichon auf erfter Echulftufe gu einem grundlegenden Unterricht vereinigte und in ben folgenden Rlaffen in fichern Abständen weiterbaute. — Gang von ungefähr murbe ich bann mit Ulb. Fuche Beimattunde befannt und nachdem ich dieses reichhaltige Wert (220 Rleindruck. feiten) gelesen habe, tann ich wirklich mit Freude und Begeifterung hervorheben, wie meine Bermutungen, bie ich einleitend ausgesprochen habe, in biefem Werk eine Bermirklichung gefunden haben, daß es mir wert scheint, mit Nachbruck auf die Sauptvorzüge bes Buches aufmertfam gu machen.

Vor allem: Jede Frage und jedes Urteil ift mit feiner, burchfichtiger Beimatliebe angehaucht. Alle landschaftlichen, wirtschaftlichen, gewerblichen, geschichtlichen, völkischen und sprachlichen Borguge bes Egerlandes werben in einer Weise mit bem übrigen Unterrichtsstoff verwirkt, bie fo gar nicht an Aufbringlichkeit gemahnt und gerabe barum auch uns Schweizern fo fehr zu Bergen geht. - Die ethischen Belehrungen, die fich öfters an den Unterrichtsgang anschmiegen — ich sage nochmals: anschmiegen find fein ausgewählt und zeugen von hohem moralpabagogischem Berftandnis des Berfassers. Das zeigt fich übrigens auch in ben Abschnitten über bie einbeimischen Behörden und Gesetze; benn ba zeigt uns ber Berfaffer mit zwingender Unschaulichfeit, wie man auf bie Jugend und zwar auf bie Jugend aller Schulftufen und beiber Beschlechter "ftaatsburglich" einwirten fann, ohne in Begenfate gu

Das Buch zeichnet fich bann ferner burch ernft. hafte Gründlichkeit aus. Die geographischen, geo. logischen, geschichtlichen, verfaffungs- und naturfundlichen Grundbegriffe erscheinen in erschöpfenber Bahl und Darftellung und werben burch ben methobifch ludenlosen Aufbau (in fonzentrischer Erweiterung) allseitig erflart und befeftigt. -- Dag bas neue Buch auch Bebacht nimmt auf bas "Arbeitsprinzip", bas vielleicht nirgends fo fehr Pringip fein tann, wie gerade im heimatkundlichen Unterricht, ift neuerbings ein Beweis, daß wir in bem Berfaffer einen Mann por uns haben, ber feinen Unterricht möglichft viel. feitig geftalten will. Der gange Aufbau bes Wertes fowohl wie bie peinlich genaue Ausarbeitung ber Lehrproben verbürgt uns aber auch, bag wir es nicht mit einem mobernen Arbeitsschulschwarmer gu tun haben, fondern mit einem Prattifer, ber aus mehrjähriger Erfahrung schöpft. Es war mir Be-burfnis, etwas eingehenber auf biefes Werk, bas, nebenbei gefagt, mit bem 1. Preife ausgezeichnet murbe, aufmertfam zu machen und ich mochte nicht unterlaffen, es allen Behrfraften zum Studium beftens au empfehlen.

# Brestonds für die "5ch.-5ch.". (Bosichedrechnung: VII 1268, Luzern.)

Von J. H. in A. erhalten Fr. 6.-. Berglichen Dank.

Redaktionsschluß: Samstag.